

Vorwärts

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementpreis: Prämienabonnent: Vierteljährlich 3.30 RM., monatlich 1.10 RM., wochentlich 28 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf., Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnement: 1.10 RM. Postkontingent: 1.10 RM. Postkontingent in die Postzeitungspreisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Ostpreußen 2 RM., für das übrige Ausland 2 RM. Postprovision Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erste Ausgabe außer Sonntagen.

Die Insertions-Gebühren:
Gebühr für die feinstgehaltene Kolonette ober deren Raum 20 Pf., für politische und gesellschaftliche Beiträge und Besprechungsaufsätze 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (einmal gebuchte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Geschäftsaufsätze das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Dienstag, den 5. Februar 1907.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Im Zeichen des Klassenkampfes.

Was den ganzen Wahlkampf kennzeichnet: der Zusammenschluß der Bürgerlichen von rechts und links zu der einen reaktionären Masse, das charakterisierte auch die Wahl am 25. Januar selbst, das drückte den bisherigen Stimmverhalten ihr Gepräge auf und wird auch den heute stattfindenden allgemeinen Stimmverhalten den typischen Grundzug verleihen!

Wenn auch Hunderttausende politischer Kinder von der „Partei der Nichtwähler“, die von den bürgerlichen Parteien diesmal an die Wahlurne herangeschleppt wurden, auf den bodenlosen Kolonialschwund der Vernünftigen hineingefallen sind: die denkenden Elemente, der Kern, ja die Masse unserer Gegner führten den Kampf gegen die Sozialdemokratie keineswegs aus kolonialer Begeisterung. Der Kolonialschwund, die nationale Hurrapphase war für sie nur die falsche Flagge, durch die sie ihre wirklichen Absichten und Ziele zu decken suchten. Nicht auf die Wahrung der „nationalen Ehre“ kam es ihnen an, ebensowenig auf die Verschmelterung des Zentrums, sondern vor allen Dingen auf die Niederwerfung der Arbeiterklasse und ihrer politischen Vertreterin, der Sozialdemokratie! Daß es sich selbst für den Freisinn trotz aller einfältigen Kulturkampfspaukerien in erster Linie darum und um nichts anderes handelte, bewies ja die standalöse Haltung des Freisinnigen nach der Hauptwahl, während des ganzen Stichwahlkampfes! Vergebens wiesen ein paar Eingänger der Freisinnigen Vereinigung, wie der Abg. Schrader, auf die schwere Gefahr hin, die der deutschen Politik aus der Schwächung der Sozialdemokratie und der Verstärkung der reaktionären Parteien erwachse; vergebens beschworen sie den Freisinn, bei den Stichwahlen nicht noch die furchtbare Verantwortlichkeit auf sich zu laden, auf Kosten der Sozialdemokratie die agrarische und wahrheitsfeindliche Rechte noch weiterhin zu stärken!

Die Mahnungen Schraders verhalten ebenso Wirkungslas, wie schon früher ähnliche Bewußtseinsmahnungen seines Parteifreundes Dr. Theodor Barth verhalten waren!

Obwohl dem Freisinn längst klar geworden war, daß er allen Illusionen auf eine „liberale Ära“ den Lauspaß geben müsse, obwohl er einsehen, daß der Freisinn im neuen Reichstag, ohne auf die geringsten Gegenleistungen rechnen zu dürfen, die Rolle eines nationalliberalen Hülfswort spielen werde, und daß sich die Möglichkeit einer Verteidigung der liberalen Prinzipien in demselben Maße verschlechtert, in dem die sozialdemokratische Fraktion geschwächt werde: trotz alledem schloß sich der Freisinn nur noch enger an die reichswucherische, wahrheits- und koalitionsrechtseindliche Reaktion an! Der Freisinn trieb eine liberale Selbstmordpolitik, die ganz aberwitzig und geradezu unverständlich wäre, wenn nicht der Freisinn längst alle liberalen Prinzipien über Bord geworfen hätte und gleich Konservativen und Nationalliberalen bis in sein innerstes Wesen nur noch von einem allbeherrschenden Gefühl besetzt wäre: dem Hass gegen die Sozialdemokratie, dem blinden Ingrimm gegen die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiterklasse!

Einen geradezu klassischen Ausdruck hat dieser zügellose Haß gegen die Sozialdemokratie, gegen die zum Klassenbewußtsein erwachte Arbeiterklasse in der „Weser-Ztg.“ gefunden, dem einflussreichsten Organ der Freisinnigen Vereinigung in Norddeutschland. Dies Blatt schrieb am 2. Februar:

„Alle Parteiunterschiede sind verblaßt vor dem Gemeingefühl, daß man vor einer großen Aufgabe steht, mit deren auch erst Beginn der Lösung sich, wie der Reichskanzler ganz richtig sagt, ein Wendepunkt in der gegenwärtigen Geschichte einstellen muß. Es wäre ein Irrtum, den Erfolg in der Entrüstung über die Ablehnung der Gelder für Südwestafrika zu suchen. Diese Kolonialfrage hat die Massen nicht allzusehr erregt. Auch wir und unsere freisinnigen Genossen haben die Erfahrung machen müssen, daß die Wählerchaft die Zoll- und Steuerfragen viel ruhiger nimmt als wir. Nein, die Empörung über das immer makroser Treiben der Sozialdemokratie, aber die verderbliche Irreleitung des Arbeiterstandes ist es gewesen, die Liberale und Konservative, Freihändler und Agrarier und — in unserem Wahlkreise — auch die Zentrumsanhänger veranlaßt hat, sich zur Verdeckung des sozialdemokratischen Faches die Hand zu reichen.“

In der Tat: „alle Parteiunterschiede sind verblaßt“ vor dem „Gemeingefühl“ des Hasses gegen den Befreiungskampf der Arbeiterklasse wider das Doppelschloß der politischen Entrechtung und der wirtschaftlichen Anechtung! Wie in Bremen die Handvoll Agrarier für den freisinnigen Kandidaten eintrat, so stimmten in Randow-Greifenhagen die circa 5000 Freisinnigen unentwegt für den Konservativen, so hat an allen Orten, wo ein Sozialdemokrat mit einem Konservativen in die Stichwahl kommt, der Freisinn beschloßen, für den Konservativen einzutreten!

Daß durch jedes Mandat, das der Freisinn den Konservativen in die Hände spielt, die Gefahr des Staatsstreichs näher rückt, kümmert den Freisinn nicht im geringsten! Aber er preist nicht nur auf alle politischen Prinzipien, er gibt nunmehr auch unumwunden seinen Kampf gegen den Brot- und Fleischwucher auf! Die Wählermassen, erklärt die „Weser-Zeitung“, nehmen ja die „Zoll- und Steuerfragen viel

ruhiger auf“, als der Freisinn glaubte — weshalb sollte sich da der Freisinn noch wegen einer solchen Kleinigkeit aufregen, wie sie die agrarische Volksauswanderung darstellt! Wahrhaftig: nach solchen Äußerungen vermag man selbst mit der Lupe kaum noch irgend einen Unterschied zwischen konservativen Junkern und Freisinnigen zu entdecken!

Und als Entschuldigung für diese schamlose Preisgabe aller bisherigen Grundsätze und aller bisherigen liberalen Praxen faßelt die Freisinnspresse von dem „immer maßloseren Auftreten der Sozialdemokratie“!

Freilich, die Sozialdemokratie ist so „maßlos“ gewesen, die freisinnigen Grundsätze und Forderungen energisch zu vertreten! Sie ist so „maßlos“ gewesen, auch in den Bundesstaaten die freisinnige Forderung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu erheben! Sie führte — durchaus im Einklang mit den freisinnigen Forderungen — den Kampf gegen den Brot- und Fleischwucher! Sie war so „maßlos“, aus der freisinnigen Kolonialkritik, wonach die Kolonien wertlos seien, Deutschland nur nach außen und innen schwächen und am besten meistbietend versteigert werden sollten — die politischen Konsequenzen zu ziehen!

In der Tat, diese sozialdemokratische „Maßlosigkeit“, die freisinnigen Phrasen und Klopffechereien ernst zu nehmen und politisch ernsthaft zu vertreten, mußte den Freisinn mit wilden Ingrimm gegen die Sozialdemokratie erfüllen!

Aber ebenso erbitternd mußte es auf den Freisinn wirken, daß die Sozialdemokratie auf sozialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete die freisinnigen Phrasendrescher entlarvte. Die parlamentarische Vertretung der klassenbewußten Arbeiterschaft heischte von den freisinnigen Vertretern des Kapitals, daß sie ihre schönen Worte in die Tat umsetzten, für einen wahrhaften Arbeiterschutz eintraten und die sozialpolitische Gesetzgebung mit ausbauen halfen! Welche „Maßlosigkeit“ vom Proletariat, statt der wohlfeilen Versprechungen Taten zu verlangen!

Und mit dem politischen Erstarken des Proletariats ging dessen gewerkschaftliche Organisation Hand in Hand. Und diese Gewerkschaften trieben die „Maßlosigkeit“ so weit, ihre Organisationen nicht nur nach dem freisinnigen Hirschen-Dunderschen Muster als bloße Versicherungsinstitute anzusehen, die dem Staate und den Unternehmern Lasten abnehmen, sondern sie als Kampfsorganisations zu betrachten, durch die den Kapitalisten höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit abgerungen wurden! Und keine geringere „Maßlosigkeit“ war es, daß die Arbeiter die Idee des seligen Schutze-Deilichs aufgriffen und sich ausgebreitete Organisationen des genossenschaftlichen Konsums schufen! Solche Unterschämlichkeiten und Maßlosigkeiten konnten nicht länger geduldet werden! Deshalb schloß sich der Freisinn mit den Agrariern zum reaktionären Block zusammen, der unter der Führung des Organisations der „Selben“ und Streikbrecher, des Generals Liebert, die Sozialdemokratie zu zerschmettern trachtete!

Der Freisinn hat endlich die Maske fallen lassen. Jahrelang umschmeichelte er die „vernünftigen“ Elemente der Partei, die „Revisionsisten“ und Gewerkschaftler. Als er aber erleben mußte, daß seine Hoffnungen auf Verbesserung und Selbsterhaltung des deutschen Proletariats sich nicht erfüllen, zeigte er sich in seiner wahren Gestalt: als brutaler Feind aller ehrlichen proletarischen Emanzipationsbestrebungen! Ob „Revisionsist“ oder „Radikaler“, ob Politiker oder Gewerkschaftler gilt ihm völlig gleich! Er gibt in allen Fällen dem schlimmsten Reaktionsar, dem gefährlichsten Wahrscheinlichkeitsfeind, dem rücksichtslosesten Fleischwucherer den Vorzug vor einem Sozialdemokraten!

Mag bei der heutigen Stichwahl die gesamte agrarisch-freisinnige Reaktion das Werk, das sie am 25. Januar begonnen, glorreich zu Ende führen! Der Freisinn wird nur umso rascher und vollständiger abwirtschaftet! Der geeinten kapitalistischen Reaktion tritt, ihres unauflösblichen Sieges sicher, das im Klassenbewußtsein unlöslich zusammengegeschweißte, im Feuer des unverhüllten Klassenkampfes gehärtete Proletariat in unbengbarer Entschlossenheit gegenüber!

Vom 25. Januar und 5. Februar 1907 wird eine neue Wende der politischen Geschichte Deutschlands datieren!

Mit größerem Opfermut und entschlossenerer Tatkraft als bisher wird das deutsche Proletariat den Kampf gegen die geeinte Reaktion aufnehmen!

Mag der geeinte reaktionäre Ringel sich seines schützenden Scheinerschlages freuen!

Nieder mit der Reaktion! Vorwärts für die Befreiung des geknechteten Volkes!

Unser die Zukunft trotz alledem!

Ergebnisse der Stichwahlen.

Die zwölf am Sonnabend vollzogenen Stichwahlen, bei denen unsere Genossen in 9 Kreisen beteiligt waren, haben, wie nach den von den Liberalen aller Schattierungen ausgegebenen Stichwahlparolen borauszusehen war, unserer Partei keinen Mandatsergebnis eingetragen. Gewählt wurden: Zwei Kandidaten der National-

liberalen, einer der freisinnigen Volkspartei, einer der freisinnigen Vereinigung, vier Konservative, ein Wildliberaler, zwei Kandidaten der Reichspartei und einer der wirtschaftlichen Vereinigung. Die Sozialdemokratie verlor dadurch drei weitere Mandate, die sie bisher inne hatte, nämlich Randow-Greifenhagen, Rostock und Pinneberg-Dittensen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ergeben sich für diese 12 Wahlkreise folgende Resultate:

Nemel-Hejdteug. Gewählt: Schwabach (nall.) mit 11 401 Stimmen, Krause (kons.) erhielt 6434 Stimmen. (Bisher Krause (kons.) Den Ausschlag zugunsten Schwabachs haben die Litauer und die Genossen gegeben.

Randow-Greifenhagen. Gewählt: Freiherr v. Steinacker (kons.) mit 22 478 Stimmen. Rörstien (Soz.) erhielt 17 904 Stimmen. (Bisher Rörstien, Soz.)

Bei der Hauptwahl erhielten Freiherr v. Steinacker 17 080, Rörstien 17 162, Krüger (Fr. Sp.) 4942, das Zentrum 83 und die Polen 81 Stimmen. Zusammen wurden also 39 344 gegen 40 382 Stimmen in der Stichwahl abgegeben. Die Freisinnigen haben fast geschlossen für den Konservativen gestimmt.

Mecklenburg-Strelitz. Gewählt ist Raud (Sp.) mit 12 515 Stimmen. Es erhielt Lüth (Soz.) 6674 Stimmen. (Bisher Raud, Sp.-Polp.)

Bei der Hauptwahl erhielten Raud 8622, Lüth 6059, Heimsoth (nall.) 5483 und die mecklenburgische Reichsp. 115 Stimmen. Zusammen wurden in der Hauptwahl 20 288 Stimmen abgegeben gegen 19 189 Stimmen in der Stichwahl. Die nationalliberalen Stimmen sind also Raud zugefallen.

Rostock. Gewählt: Reichshandl. Lina (nall.) mit 15 141 Stimmen. Es erhielt Rechtsanwält Dr. Herzfeld (Soz.) 13 832 Stimmen. (Bisher Dr. Herzfeld, Soz.)

In der Hauptwahl erhielten Dr. Herzfeld (Soz.) 12 314, Lina (nall.) 8296, Fischer (Fr. Sp.) 7973, Graf v. Bernsdorf (Meckl. Reichsp.) 58 Stimmen. 4 Stimmen waren zerplittert. Die Gesamtstimmenzahl bei der Hauptwahl betrug 28 630, bei der Stichwahl 28 473 Stimmen. Die Freisinnige Volkspartei stimmte demnach in der Stichwahl geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten.

Ralswiek, Waren. Gewählt: Frhr. v. Malhan (l.) mit 12 046 Stimmen. Es erhielt Lorenz (Soz.) 5539 Stimmen. Bisher Frhr. v. Malhan (l.)

Bei der Hauptwahl erhielt Frhr. v. Malhan 9057, Lorenz 5307, Dr. Hüschmann (lib.) 4357 Stimmen. Zerplittert waren vier Stimmen. Die Gesamtstimmenzahl betrug 18 625 gegen 17 585 bei der Stichwahl. Die Liberalen stimmten größtenteils für den konservativen Kandidaten.

Hagenow-Gredeshagen. Gewählt: Graf Bothmer (wildlib.) mit 8891 Stimmen. Es erhielt Rettich (kons.) 6100 Stimmen. (Bisher Rettich, kons.)

Bei der Hauptwahl erhielten Graf Bothmer 6464, Rettich 6853 und Bartels (Soz.) 5675 Stimmen. Insgesamt wurden in der Hauptwahl 19 003, in der Stichwahl 11 185 Stimmen abgegeben.

Schwerin-Bismarck. Dr. Droescher (kons.) 11 786 Stimmen, Starostin (Soz.) 8993 Stimmen. Es fehlt noch eine Anzahl Bezirke, doch ist Droeschers Wahl gesichert. Bisher vertrat den Kreis Wälfing (nall.).

Büxrow. Gewählt: v. Treuenfels (kons.) mit insgesamt 10 775 Stimmen. Knappe (Soz.) 5501 Stimmen. (Bisher v. Treuenfels (l.)

In der Hauptwahl erhielten v. Treuenfels 7482, Knappe 5541 und der Kandidat der freisinnigen Vereinigung 4056 Stimmen. Die Freisinnigen stimmten also in der Stichwahl für v. Treuenfels.

Parchim-Ludwigslust. Gewählt: Dr. Pahnke (Fr. Sp.) mit 10 301 Stimmen. Es erhielt Dr. Dade (kons.) 8976 Stimmen. (Bisher Dr. Pahnke Fr. Sp.)

In der Hauptwahl erhielten Dr. Dade 7438, Dr. Pahnke 6176 und unser Kandidat 5762 Stimmen. Es haben also unsere Genossen größtenteils für Pahnke gestimmt.

Pinneberg-Dittensen. Gewählt: Carlens (Fr. Sp.) mit 23 882 Stimmen. Es erhielt v. Elm (Soz.) 19 843 Stimmen. (Bisher v. Elm, Soz.)

In der Hauptwahl erhielten Elm 19 617, Carlens 14 462, der nationalliberale Kandidat 9041 Stimmen. Die nationalliberalen Stimmen sind also in der Stichwahl sämtlich Carlens zugefallen.

Schaumburg-Lippe. Gewählt ist Brunnstermann (Sp.) mit 5040 Stimmen. Es erhielt Klingenhagen (Soz.) 3285 Stimmen. (Bisher Brunnstermann, Sp.)

Bei der Hauptwahl erhielten Brunnstermann 3677, Klingenhagen 2068 und Kroemer (Fr. Sp.) 2155 Stimmen. Zusammen wurden in der Hauptwahl 8318 gegen 8334 Stimmen abgegeben. Die Freisinnigen stimmten in der Stichwahl meist für Brunnstermann.

Holzminde-Sandersheim. Gewählt: v. Damm (wirtsch. Sp.) mit 2600 Stimmen Mehrheit. (Bisher v. Damm, wirtsch. Sp.)

Bei der Hauptwahl erhielt v. Damm 9708, Caltver (Soz.) 9964, Red (Fr. Sp.) 3268, Erzberger (Z.) 134 Stimmen. Zerplittert waren 13 Stimmen. Die Freisinnigen stimmten geschlossen für den Antisemiten und Mittelstandsvereiner v. Damm.

Wahlnachrichten.

Die Stichwahlen in Württemberg.

Stuttgart, 2. Februar. (Fig. Ver.)

Die Stellung der Parteien zu den in Württemberg stattfindenden Stichwahlen ist heute bekannt gegeben worden.

Die Sozialdemokratie sieht mit ihrem Kandidaten Genossen Dietrich im Wahlkreise Ulm in Stichwahl mit dem Volksparteiler Storz. Den Ausschlag geben Zentrum und Bauernbund. Das Zentrum fordert seine Anhänger auf,

Die russische Revolution.

Stolypin „Versammlungsfreiheit“.

Die „Russische Korrespondenz“ erhält das nachstehende Telegramm:

Moskau, den 4. Februar.

Eine Illustration zu Stolypins Wahlzirkular, das die Freiheit der Versammlung... verheißt und nur Repressionen revolutionärer Versuche in Aussicht stellt...

Auch alle hiesigen Adressenzeitungen sind unterdrückt, und der geachtete Redakteur Rodionoff ist ausgewiesen...

Stolypins Verhalten ist offenbar von der Angst diktiert, daß ein für die Regierung ungünstiger Ausfall der Wahlen ihm doch endlich das Genick brechen könnte.

Stolypin Wahlgarde.

Dessa, 4. Februar. In einigen Bezirken der Stadt kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der jüdischen Selbstverteidigung und bewaffneten Hooligans...

Stolypin Hooligans gehen frei aus!!

Die Ausbeutung des Hungers.

Petersburg, 31. Januar. (Fig. Ber.)

Der gestrige Tag brachte zum Vorkommen des Skandals Bidwal neue Enthüllungen. Daß außer Bidwal auch andere höhere Beamte an der Affäre beteiligt sind...

Daß Bidwal die Unterstützung der höheren Gouvernementsbehörden bei seinen Unternehmungen ohne jede Gegenleistung erhalten haben sollte, war ausgeschlossen...

Auf Grund des Ergebnisses dieser Untersuchung beschloß nun gestern das erste Departement des Senats, gegen den Gouverneur von Nischni-Nowgorod Anklage zu erheben...

Der Hunger in den 34 Gouvernements war ein schönes Kapital für die Taschen der Regierungsmänner.

Druckfehlerberichtigung. Am Schlusse der Notiz „Wahl der Fabrikbetreiber“ in der Sonntagsnummer mußte es heißen: „Wenn nun auch die Bauernschaft das hält...“

Schlagwetter.

Zu dem Unglück auf der Reden-Grube schreibt uns ein früherer Bergmann: Zufall oder Fahrlässigkeit soll die Ursache der Katastrophe sein. Dem „Zufall“ wird alles das aufgebürdet, was sonst nicht zu eskettieren ist...

Schlechte Instandhaltung der Lampen findet man fast überall. Invaliden, alte, auch geistig minderwertige Leute werden in der Lampenbude beschäftigt; das ist billige Arbeitskraft...

Die falschen Wetter an den Orten sind von jedem Bergmann leicht zu konstatieren, und wenn ein jeder Steiger auf die Warnung: „Falsche Wetter am Ort“, dekretieren wollte...

Es ist so viel die Rede von großen Luftaufzuchtmaschinen. Gewiß, bei einem neu angelegten Bergwerke kann der neueste Elevator sämtliche Orte reichlich mit frischer Luft versorgen...

Was am besten helfen könnte, wäre die Einführung von Kontrollleuten aus den Reihen der Arbeiter. Man wird ja bald erfahren, ob nun endlich diese Forderung erfüllt wird.

Unterstützungsaktionen.

Wiesbaden, 3. Februar. Die hiesige Stadtverwaltung bewilligte für die Opfer in Reden 1000 M.

Wien, 3. Februar. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Antrag des Stadtrats angenommen...

Berlin, 3. Februar. Die Gemahlin Wilhelm II hat zugunsten der von dem Gruenungslad in Reden Betroffenen eine Summe von 2000 M. dorthin überweisen.

Paris, 2. Februar. Das Zentralkomitee der Grubenarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais hat beschlossen...

Aus der Partei.

Nach mehrwöchiger Krankheit ist der Vorsitzende des Brauereiarbeiterverbandes, Genosse Georg Bauer in der Nacht zum Mittwoch an einem Schlaganfall gestorben...

Das Bohemer „Volksblatt“ widmete dem aus der Redaktion scheidenden Genossen Lingweiler folgende Zeilen: Bohum, 1. Februar. Mit dem heutigen Tage ist Genosse Lingweiler aus unserer Redaktion ausgetreten...

Die „Humanität“ teilt ihren Lesern mit, daß nunmehr die neue Aktiengesellschaft gebildet und der Verwaltungsrat vollständig ist.

Die Tagesordnung des schweizerischen sozialdemokratischen Parteitages, der am 23. und 24. März in St. Gallen stattfindet, enthält u. a. die Punkte: Bericht der Geschäftsleitung, die finanzielle Lage der Partei...

Der sozialdemokratische Kommunaltag für den Kanton Bern, der am Sonntag in Yhy stattfand, war sehr zahlreich von sozialdemokratischen Gemeindevertretern besucht...

Genosse Müller, der Finanzdirektor der Stadt Bern, referierte über die Arbeiterpolitik in der Gemeinde, wobei er das Steuerwesen und die starke Vertretung der Arbeiter in den Steuerkommissionen...

Die Verhandlungen haben so viel Anklang gefunden, daß für das nächste Jahr abermals ein solcher Gemeindevertretertag in Aussicht genommen ist.

Druckfehler-Berichtigung: In der Londoner Korrespondenz über: „Der Kongreß der britischen Arbeiterpartei“ (Vorwärts, 31. Januar, 1. Beilage) wurde irrtümlicherweise angegeben...

Soziales.

Dr. Bödiker gestorben.

Gestern früh ist an Herzschwäche der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Bödiker im Alter von 53 1/2 Jahren verstorben...

Dr. Bödiker wurde durch seine soziale Tätigkeit, die Aufgaben der sozialen Gesetzgebung aus innerer Überzeugung heraus, ohne nach oben oder unten zu blicken, in sozialem Pflichtgefühl mit Gerechtigkeit zu erfüllen...

Drei Monate Gefängnis wegen Entwendung von Briefkästchen im Werte von 40 Pf.

Eine in Ratingen bei Düsseldorf wohnende Arbeiterfrau hatte auf dem dortigen Bahnhof einige Briefkästchen im Werte von vielleicht 40 Pf. weggenommen...

§ 370 Ziffer 5 Str.-G.-B. bedroht Entwendung von Nahrungsmitteln von unbekanntem Werte oder in geringerer Menge zum alsbaldigen Verbrauch nur mit Geldstrafe oder Haft...

Sozialpolitische Rückständigkeit.

In Bamberg bestand die Absicht, den Auktions-Ladenschluß zur Durchführung zu bringen, womit sich 250 Geschäftsinhaber einverstanden erklärten...

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige sind polizeilich erzwingbar.

§ 134 Absatz 3 der Gewerbeordnung schreibt vor: „In Fabriken, für welche besondere Bestimmungen auf Grund des § 114 Absatz 1 nicht erlassen sind“ (solche sind für die Kleider- und Wäscheherstellung erlassen)...

Aus der Provinz und dem Auslande

sind wir von unseren Kunden ersucht worden, den

Sonder-Verkauf

noch nicht zu beenden.

Endgültiger Schluss unwiderruflich am Montag, dem 11. Februar, abends 9 Uhr.

Viele Hunderte Herren-Anzüge von **8 Mk. 65** an
 Viele Hunderte Herren-Hosen von **2 Mk. 25** an
 Viele Hunderte Herren-Westen von **1 Mk. 50** an

die Hälfte der früheren herabgesetzt.
 Die Preise sind teilweise bis unter

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Massstabes.

Chausseestrasse 24^a/25 • 11 Brückenstrasse 11
 Gr. Frankfurterstr. 20.
 Haupt-Katalog No. 30 kostenlos und portofrei.

Gesucht

für die
**Geschäftsführung und das
 Inseratenwesen**

der „Wülthausen Volkszeitung“
 Vertretungsweise, eventuell dauernd, ein
 Parteigenosse.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen sind
 bis zum 10. Februar d. J. an den
 Vorsitzenden der Redaktionskommission,
Jean Metz, Lavoisierstr. 1, in
 Wülthausen i. G. zu richten.

Als 11. Heft der
Arbeiter - Gesundheits - Bibliothek
 ist erschienen:
**Frauenleiden
 und deren Verhütung.**
 Nebst einem Anhang:
**Die
 Verhütung der Schwangerschaft.**
 Von **Dr. Zadek.**
 Mit 6 Text-Illustrationen.
 Preis 20 Pf. Porto 5 Pf.
 Ferner Heft 7:
**Geschlechtsverkehr
 u. Geschlechtskrankheiten.**
 Von **Dr. Ernst Gebert.**
 Zweite verbesserte Auflage.
 Preis 20 Pf. Porto 5 Pf.
 Expedition des „Vorwärts“,
 Berlin SW. 68,
 Lindenstr. 69 (Laden).

Klempnerei

in Ladengeschäft auf unj. neuen Haus-
 gumbstüd, sichere Broschelle, ist anderer
 Unternehmungen halber preiswert zu
 verkaufen. Ans. 3300 R. Geßl. Df.
 u. O. 1 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Nur bei geschloss. Bezug ein.
 Kommiss. von 19 verschied.
 Waren, lief. gemäss vollstän-
 digster Beding. aus. Fr. u.
 Gratisprosp. an Jedermann
 mit 6 Pct. Extra-Rabatt z. B.
1a Kochzucker Pfd. 0,09

1a Zucker Pfd. 0,18, 2. Tafel-
 zucker Pfd. 0,05, Schweden
 p. Pack (10 Schacht.) 0,05 usw.
Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47
 Holländer-Lepzigerstr.
 101/102 (Eggtable),
 Chausseestr. 1a, Oranien-
 str. 30 (ab 19/11), Schö-
 neberg, Hauptstr. 129.
 52 Seit stark. Hauptkatalog
 Preis 0,25 wird bei 1. Kom-
 miss.-Bezug zurückvergütet.

Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten.
Wolle-Reste! Moquette.
Pflüsch-Reste! Satteltaschen.
 Muster b. näh. Angabe franko.
Berlin, 158.
Emil Lafèvre, Oranienstr.

Leihhaus

Berlin, Anhalterstr. 2
 Charlottenburg, Friedrichsplatz 12.
 Hohe Beleihung von Gold-, Silber-
 sachen u. Kleidungsstücken etc.

Dr. Schünemann
 Spezial-Arzt für 35112*
**Haut- und Harnleiden,
 Frauenkrankheiten.**
 Friedrichstr. 203, Ede Schützenstr.
 10-2, 5-7. Sonnt. 10-12 Uhr.

Der Stoff hat, fert. Herren-
 Anzug 20 M., ohne Konfekt.
 2 Anpr., beste Qualität für
 guten Sitz gold. Reibstoffe.
**Ludw. Engel, Franzlauer
 Str. 23, II. Alexanderplatz.
 (Eogr. 1892.)**

Bruch - Pollmann

empfehlen sein Lager in Bruchbandagen,
 Leibbinden, Geradenhaltern, Spritzen,
 Suspensorien sowie sämtliche Artikel
 zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt.
 Liefer. f. Dris- u. Hüft-Krankenkassen
Berlin C., 34933*
30. Finien-Strasse 30.
 Alle Bruchbänder mit elastischen Be-
 latten, angenehm u. weich am Körper

Hygienische

Bedarfsartikel. Neues Katalog
 im Empfang viel. Ärzte u. Prof. grat. u. d. f.
**H. Engel, Gummiwarenfabrik
 Berlin SW., Friedrichsstr. 91/92.**

Otto Pritzkow, Münzstr. 16.
**Welt-Ausstellungs-
 Biograph - (St. Louis)**

Theater lebender
 Photographien.
 Auf Wunsch Vorführung
 in Vereinen jederzeit.
 Verbindung mit größter Films-
 Fabrik Frankreichs, daher täglich
 neueste Bilder.
 Den ganzen Tag Vorstellung.

Am Sonntag, den 3. Februar er., entschlief sanft nach langem,
 schwerem Leiden unser innigstgeliebter Mann, Vater, Schwieger-
 sohn, Bruder und Onkel, der Theaterdirektor
Wilhelm Fröbel
 im 64. Lebensjahre.
 Um stille Beileid wird gebeten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. ds., nachmittags
 2 1/2 Uhr, auf dem Gethsemane-Friedhof, Nordend, statt.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.
 Am 1. Februar verstarb unser
 Mitglied
Aug. Hannemann
 im Alter von 49 Jahren an Herz-
 muskellähmung.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute,
 Dienstag, den 5. Februar, von
 der Leichenhalle des Schöneberger
 Gemeinde-Friedhofes, Ragtstraße,
 aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 136/10 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und
 Bekannten zur Nachricht, daß meine
 Frau, unsere gute Mutter, Groß-
 und Schwiegermutter
Wilhelmina Koschnitzky
 im Alter von 60 Jahren nach
 langem, schwerem Leiden am
 3. Februar, früh 5 1/2 Uhr, sanft
 entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitte!
 Der trauernde Gatte
Karl Koschnitzky
 nebst Familie.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 6. Februar, nach-
 mittags 2 Uhr, vom Trauerhause,
 Bollinerstraße 6, aus nach dem
 Friedhof der Hions-Gemeinde,
 Nieder-Schönhausen-Nordend statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau:
 Zimmer 34, Amt 4, 3353. Engel-Ufer 15. Zimmer 1-5, Amt 4, 9679.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“,
 Engel-Ufer 15, Saal I:

Versammlung aller in der Drahtindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tagesordnung:
 1. Welche tariflichen Forderungen stellen wir an die Arbeitgeber?
 2. Diskussion.
 Kollegen und Kolleginnen! Da wir in dieser Versammlung Stellung
 nehmen müssen zu der neuen Tarifvorlage, ist es Pflicht eines jeden von
 Ihnen, in dieser Versammlung zu kommen. Denn dieser Besuch wird es
 beweisen, welche Stimmung bei den Kollegen vorhanden ist und danach
 werden wir unsere Maßnahmen treffen. Darum erwarten wir zahlreiches
 und pünktliches Erscheinen.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in Graumanns Hofstätten,
 Raunig-Strasse Nr. 27:

Versammlung aller in der Schraubenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
 1. Aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.
 Referent: Genosse **Eugen Brückner.**
 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
 Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den „Rustler-Sälen“,
 Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 18m:

Branchen-Versammlung der Werkzeugmacher.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Kollegen **A. Cohen** über: „Unser Verbandstag
 in München.“ 2. Bericht der Agitationskommission. Wahl des Branchen-
 vertreters und Ergänzungswahlen zur Agitationskommission.
 Kollegen! Sorgt bei der wichtigen Tagesordnung für guten Besuch der
 Versammlung.
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Ortsverwaltung.



Sie fahren gut

Dr. Crato's Backpulver

mit Prämiendons. Für 50 davon eine Dose ff.
 Bielefelder Kausperchen gratis und franko von
Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Generalvertreter für Berlin:
Alfred Hirsch, W. 30, Augsburgerstr. 1.
 Telephon Amt VI, No. 5737.

Deutscher Holzarbeiter - Verband.

Zahlstelle Berlin.

Sonnabend, 9. Februar 1907, in der „Neuen Welt“, Hasenheide:

Großes Sommer-Fest (Eine Fahrt nach dem Riesengebirge).

Um 11 1/2 Uhr:

Großer festzug
 unter Mitwirkung hervorragender Personen.

Billett 50 Pfennige.

Anfang 8 1/2 Uhr. Tanz frei (Doppel-Orchester).
 Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

NB. Es wird gebeten, in Sommertollette zu erscheinen.

Billetts sind auf allen Zahlstellen, im Bureau und ständig in folgenden Lokalen
 zu haben: O.: Lorenz, Koppenstr. 29. SO.: Mühl, Mariannenstr. 41. S.: Donath,
 Schönleinstr. 6. Erbe, Hasenheide 9. 79/11*

Brauerei Ernst Engelhardt Nachf.

Berlin-Pankow.
 Größte Malzbier-Brauerei in Deutschland.

Caramel-Malzbier

Alkoholfreies, diätetisches Spezialbräu.
 Aerztlich empfohlen für Nervöse, Bleichsüchtige, nährenden Mütter etc.
Als Tafelgetränk sehr bevorzugt.
 Preis pro zirka 4/10 Flasche 10 Pfennig. Ueberall käuflich.

3486L*

Die Stichwahl im ersten Wahlkreise.

Am heutigen Tage soll im ersten Wahlkreise die Entscheidung fallen, ob der Kreis noch weiter einem Freisinn...

Dazu ist vor allen Dingen Wahlhilfe dringend erforderlich. Die Genossen aus anderen Wahlkreisen, die abkömmlich...

Wahlberechtigt

sind bei den Reichstagswahlen auch Schlafwachen und auch solche Personen, die keinerlei Steuern zahlen.

Dauer des Wahlaktes.

Um 10 Uhr morgens beginnt die Wahl, um 7 Uhr abends wird sie geschlossen. Punkt 7 Uhr! Wer um diese Zeit noch nicht seinen Stimmzettel abgegeben hat...

zur Wahl geht. Wer sich leisten kann, komme möglichst schon am Vormittag. In den Abendstunden ist der Andrang groß...

Versehe sich jeder Wähler mit Legitimation.

Uebrigens vergesse niemand, eine Legitimation mitzunehmen, durch die er sich über seine Person ausweisen kann. Für die Reichstagswahlen wird nämlich den Wählern keine amtliche Legitimation ins Haus geschickt.

Die aus dem Kreise Verzogenen,

die in der Liste stehen, können gleichfalls wählen. Wählen können auch diejenigen, die in der Hauptwahl am 25. Januar ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben.

Die Wahl selbst ist geheim.

In einer besonderen Wahlzelle, die immer nur von einer Person betreten werden darf, hat der Wähler seinen Stimmzettel vorher in das Klobert zu stecken, das ihm im Wahllokal eingehändigt worden ist.

Unsere Gegner im Stichwahlkampf.

Im ersten Wahlkreise, um den noch in einer Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Freisinn gerungen werden muß, wurde für den Freisinnskandidaten Kaempf am Sonntag im Hauptlokal eine letzte Wählerversammlung veranstaltet.

Der Freisinn hat in Berlin I diesmal einen Stimmenzuwachs erzielt. Seine Siegesgewissheit scheint indes nicht sehr groß zu sein, falls man urteilen darf nach den Rahn- und Barnrufer, die die Freisinnspresse Berlins in den letzten Tagen an die freisinnigen Wähler gerichtet hat.

Den richtigen Ton freisinniger Wählerversammlungen traf erst der nächste Redner, der unvermeidliche Cassel. Die liberale Jugend, die zu seinen Füßen saß, quittierte über jede seiner Phrasen und jedes seiner Räpchen mit tosendem Beifall.

bemerkt: wer Herr Cassel als Redner kennt, der weiß, daß just er selber, aller auf Gymnasium und Universität erworbenen Bildung zum Trost, einen nicht immer ganz glücklichen „Kampf mit den Regeln, die Höheres fordern, als nur die Unterscheidung des dritten Falles vom vierten. Fast ergötlich wirkte die Redheit, mit der Herr Cassel seinen Freund Kaempf um die Spitze der Wert...

In der Versammlung war auch Herr Stodmann, der Kandidat der Konservativen, erspönd. Wir dachten, er sei gekommen, um für seine Wähler eine Erklärung abzugeben.

Die Sozialdemokratie wird im ersten Wahlkreise heute in der Stichwahl noch einmal den Kampf mit der Gesamtheit der nun vereinigten Gegner aufnehmen.

Zur Charakteristik unserer Gegner.

Im ersten Wahlkreise war in der Hauptwahl auch der Bodenreformer Damaskis aufgestellt, der indessen keine erhebliche Stimmenzahl auf sich vereinigte.

Kaempf, Johannes, Stadtrat a. D., Stadtkämmerer, Präsident des Aktiengesellschafts der Berliner Kaufmannschaft, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Terrain-Aktiengesellschaft Park Wagleben zu Charlottenburg.

Das die Terraingesellschaften, auch wenn sie nicht einen Berliner Namen haben, doch in der Reichshauptstadt „arbeiten“, ist jedem bekannt.

Und weiter heißt es: „Wahrscheinlich, daß Herr Kaempf von all diesen Terraingesellschaften keine Aktien besitzt — Herr von Pöbbeck war ja auch nicht Teilhaber von Toppelkroß u. Co. — zum mindesten aber erhält er doch Lantienmen, denn um der schönen Augen der Aktionäre willen wird Herr Kaempf schwerlich „arbeiten“, und diese Lantien richtet sich in fast allen Fällen, namentlich aber bei Terraingesellschaften, nach der Höhe des Gewinnes — aber Herr Kaempf hat mit Terraingesellschaften ja gar nichts zu tun!

So wird Herr Kaempf in der Nummer vom 3. Februar charakterisiert. Und dieselben Leute bekommen es fertig, in der Stichwahl für denselben Herrn Kaempf zu wirken und am 5. Februar für ihn zu stimmen.

Bei der Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise wollen, wie in Arbeiterkreisen verlautet, die „Genossen“ versuchen, die Zettelverteiler der bürgerlichen Parteien von der Verteilung der Stim...

„Sozialdemokratische Gaunertricks bei den Stichwahlen.“ Bei der Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise wollen, wie in Arbeiterkreisen verlautet, die „Genossen“ versuchen, die Zettelverteiler der bürgerlichen Parteien von der Verteilung der Stim...

zettel abzuholen, sie in Schaufenstern zu loden und ihnen dann die Zettel mit Gewalt abzunehmen.

Dieser Versuch der am 25. v. M. und in den bisherigen Stichwahlen so arg geschlagenen Partei des Umsturzes und der Unmoral, auf dem Wege des Betruges und der Vergeßlichkeit das „Urteil des Volkes“ zu „fälschen“, ist nicht neu.

Gräßhaft auf diesen Kleinschwindel der „Post“ einzugehen, wird uns niemand zumuten. Wer derartiges schreibt, den kann man nur noch pathologisch beurteilen.

Partei-Angelegenheiten.

Achtung! Berliner Genossen! Achtung!

In Spandau-Potsdam-Orhavelland findet heute die Stichwahl zwischen unseren Genossen Dr. Karl Viehnecht und dem konservativen Kandidaten Pauli statt.

Der Kampf ist ein sehr heißer. Auf jede Stimme kommt es an!

Die Berliner Genossen werden dringend gebeten, auch ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß alle jene Wähler unseres Wahlkreises heute ihre Schuldigkeit tun, auf daß der Hohenzollernkreis unserer Partei erobert werde.

Das Wahlkomitee für Spandau-Potsdam-Orhavelland. J. A.: August Paris.

Zu den heutigen Versammlungen in den Wahlkreisen Groß-Berlins sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für schnellmögliche Bekanntgabe der Stichwahlergebnisse Sorge getragen ist.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Aktions-Ausschuß.

Zur Lokalliste! Am Mittwoch, den 6. d. M., veranstaltet in Trebbin (Zeltow) im „Süßenhaus“ der dortige sogenannte patriotische Gesangsverein in Gemeinschaft mit dem Kirchchor eine Gesangsaufführung.

Schöneberg. Zur Bekanntmachung der Stichwahlergebnisse findet heute abend 8 1/2 Uhr eine Versammlung für Frauen und Männer bei E. Ocht, Reiningersstraße 8 statt.

Brix-Neukow. Die heute fällige Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet nicht statt und wird dafür am Dienstag, den 19. Februar eine außerordentliche Generalversammlung bei Weniger abgehalten.

Karlshorst. Die Genossen werden heute abend zur Verkündigung der Stichwahlergebnisse bei Grün („Rüstenbad“) eingeladen.

Spandau. Heute, am Wahltag, um 7 Uhr früh bei Kumpke, Zusammenkunft der Radfahrer und Landbezugsfahrer. Um 8 Uhr früh müssen sich alle anderen Parteigenossen Schönwalderstraße 66 einfinden.

Berliner Nachrichten.

Die Schneefälle

wollen noch kein Ende nehmen und mit ihnen die Verkehrsbehinderungen. Gestern früh setzte wiederum ein leichterer Schneefall ein und es ist gar nicht abzusehen, welche Folgen noch aus dieser Schneelawast für Berlin entstehen werden.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Maschinen der Straßenreinigungsverwaltung nicht ausreichen, um den starken Schneefall der letzten Tage zu beseitigen.

Ferner hat der Riesenschneefall die Straßenreinigung veranlaßt, Verluste mit neuen Schneemittelverfahren zu unternehmen! So sollte gestern und heute abend im Tiergarten eine Dampf-Lokomobile probiert werden, die durch zehn Atmosphären Druck den Schnee zum Schmelzen bringen soll.

Die Unterleitung der Straßenbahn in der Umgebung des Reichstagsgebäudes, namentlich in der Dorothienstraße, ist noch immer nicht betriebsfähig, weshalb auch die bisherigen Umleitungen der dort hinführenden Bahnlinien noch beibehalten werden müssen.

Eine Reihe schwerer Unglücksfälle haben sich leider am Sonntag auf der Straße und auf dem Eise zugetragen. Am Friedrichshain in der Nähe des Krankenhauses glitt eine Greisin, die an der Brücke ging, aus und zog sich bei dem Sturze einen Oberschenkelbruch und Quetschungen an der rechten Kopfseite zu.

Aus der Frauenbewegung.

Ungelesene Dienstbücher.

In der „Ethischen Kultur“ liest Franziska Mann den Herrschaften den Text, weil man nicht einsehe, daß die Klage über schlechte Dienstboten in letzter Linie ihre Ursache habe in der Tatsache, daß es sehr wenige gute Herrschaften gebe.

Es gibt nur unverschämte Dienstboten; aber unverschämte Herrschaften erfährt man sehr wenig. Das Gewissen der Zeit indessen erlärkt. Heute finden sich allerdings noch Reste von Barbarei in bezug der Menschenrechte, die den Dienstboten zugestanden werden.

Jede Dame sollte nur ein einziges Jahr selber dienen müssen. Nur ein Jahr! Wie oft sie dann unbotmäßig befunden würde, wie oft sie wegen Unzuverlässigkeit in den zwölf Dienstmonaten ihre Entlassung verdient; wie unerträglich ihr die Dreistigkeit der Herren-Söhne, die Unbescheidenheit der Haus-töchter, die Ungezogenheit der verhätschelten kleinen Kinder erschiene — es ist schade, daß wir auf diese Statistik verzichten müssen.

Manch einer Hausfrau müßte in ihr Zeugnisbuch geschrieben werden: „Ermangelt jeglichen Verständnisses bei der Auswahl ihrer Dienstboten.“ Auf dieser von der Dame nicht erfüllten Vorbedingung beruht ein großer Teil der dem Mädchen allein später vorgeworfenen Unbrauchbarkeit.

Die Behauptung von der Unanständigkeit der Dienstboten ist unrichtig. Gerechtigt ist sie deshalb durchaus nicht. Eine Herrschaft schuldet ihrem zuverlässigen, braven Mädchen doch wohl eigentlich mehr Dank für deren Dienstleistungen, als das Mädchen ihr. Im stillen weiß jede Frau am besten, zu welchen Stadien von Verzeihung eine in Unordnung geratene Wirtschaft die ganze Familie treiben kann.

Die Verfasserin fordert von den Damen Selbstzucht. Sie sollen ein „ungelesenes Buch“ führen, in dem sie alle eigenen Pflichtwidrigkeiten in Gedanken eintragen. Mit solchen moralisch-ideologischen Mitteln werden die Herrschaften nicht besser gemacht und den Dienstmädchen ist damit nicht geholfen. Wir verkennen die gute Absicht, das in dem Artikel beklagte edle Streben durchaus nicht, aber die Dienstboten müssen, wie alle anderen Lohnarbeiter, durch Selbsthilfe, durch Organisation auf eine Reform des Arbeitsverhältnisses hinarbeiten.

Die erste sozialdemokratische Frauenkonferenz in Schweden, die vom 27. bis 30. Januar im Anschluß an den Kongreß des Frauen-Fachverbandes ebenfalls im Volkshaus zu Stockholm stattfand, hat eine Fülle tüchtiger Arbeit geleistet und damit bewiesen, daß die proletarische Frauenbewegung Schwedens, so jung sie auch ist, bereits einen hohen Stand der Entwicklung erreicht hat.

Als erster Punkt stand die gewerkschaftliche und politische Agitation auf der Tagesordnung. Die Konferenz be-

schloß, einen „Arbeitsrat der sozialdemokratischen Frauenkonferenz“ einzusetzen, mit der Aufgabe, die Agitation zu leiten, die mit dem Programm der sozialdemokratischen Partei durchaus im Einklang stehen soll. Der Wahlrechtsfrage soll besonders große Aufmerksamkeit gewidmet werden, ebenso der Gründung sozialdemokratischer Frauenklubs, wo solche noch nicht bestehen.

Die zweite Arbeit der Konferenz bezog sich auf die Stellung der unverheirateten Mütter und ihrer Kinder innerhalb des Gemeinwesens. In der inhaltreichen Resolution, die hierzu angenommen wurde, werden vor allem Verbesserungen der Gesetzgebung gefordert, namentlich die, daß auch die Mutter einen über die Versorgungspflicht entscheidenden Einfluß über die Vaterenschaft des Kindes ablegen kann und nicht nur, wie jetzt, der als Vater angegebene Mann. Als ungerecht wird die Bestimmung bezeichnet, daß das Kind stets den Verhältnissen der Mutter entsprechend erzogen werden soll. Dem Vater soll die Pflicht auferlegt werden, einen Monat vor, und mindestens einen Monat nach der Entbindung zur Versorgung der Wöchnerin und zu allen damit verbundenen Unkosten beizutragen.

Es folgt dann eine Diskussion über die Arbeiterschutzgesetzgebung, wobei besonders die Anstellung weiblicher Gewerbeinspektoren verlangt wurde. Die Resolution über diesen Punkt spricht sich vor allem für wirksame Gesetzbestimmungen gegen die Gesundheitsgefahren der industriellen Arbeit aus, hält jedoch besondere Schutzbestimmungen für die Arbeiterinnen, abgesehen von den Schwangeren, nicht für zweckmäßig, und ebensowenig ein besonderes Verbot der Frauen-Nachtarbeit; die Nachtarbeit wird als gleich schädlich für Männer wie Frauen bezeichnet und hervorgehoben, daß gerade in Berufen, wo Frauen nachts arbeiten, die verhältnismäßig höchsten Löhne gezahlt werden und damit die Schädlichkeit der Nachtarbeit zum Teil wieder ausgeglichen wird.

Ferner befahte sich die Konferenz mit der Frage der Prostitution und erklärte hierzu, daß eine starke gewerkschaftliche Organisation und damit verbundene Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterinnen ein gutes Mittel ist, um der weiteren Ausbreitung und Refrutierung der Prostitution entgegenzuwirken, daß die Gesundheitslehre in den Schulen ebenfalls dazu beitragen kann, und daß die Gesundheitskontrolle der Prostituierten ganz wertlos ist, solange sie nicht auch auf das andere Geschlecht ausgedehnt wird.

In der Frage der öffentlichen Armenpflege sprach sich die Konferenz dafür aus, daß, um der ungleichen Belastung der Kommunen und den widerwärtigen Zwistigkeiten über das Ortsarmenrecht vorzubeugen, die Armenpflege vom Staat übernommen, jedoch von den Kommunen durch besondere Körperschaften verwaltet werden soll, in denen Frauen und Männer möglichst in der gleichen Zahl vertreten sein sollen.

Zur Wahlrechtsfrage wurde eine Resolution angenommen, die es den gewerkschaftlich, wie den politisch organisierten Frauen zur Pflicht macht, den „Arbeiterkommunen“ anzugehören und dadurch bei jeder Gelegenheit für die Gleichberechtigung der Frauen zu wirken. Eine energische Agitation soll für die sozialdemokratischen Frauenklubs betrieben werden. Bei Reichstagswahlen sollen besondere Komitees eingesetzt werden, um eine planmäßige Agitation für die von den Frauenklubs unterstützten Kandidaten zu entfalten. Der Beitritt zu den meist unter bürgerlicher Leitung stehenden Frauenwahlrechtsvereinen wird den sozialdemokratischen Frauen freigestellt.

Zur Massenstreikfrage wurde folgende Resolution angenommen:

Nach einer inhaltreichen und aufklärenden Debatte über den Massenstreik als äußerstes Kampfmittel der Männer und Frauen des Proletariats zur Erreichung des politischen Wahlrechts ermahnt die Konferenz alle Frauen der Arbeiterklasse, daß sie, wenn unsere Parteileitung die Parole zur Anwendung dieses außerordentlichen Kampfmittels im Streite gegen die Gesellschaft und alle ihre Klaffengesetze ausgibt, alle bereit sind, mit Hingebung und Mut solidarisch mit den Männern teilzunehmen an diesem Massenstreik zur Eroberung der Bürgerrechte für alle mündigen Männer und Frauen.

Außer den bereits erwähnten, nahm die Konferenz noch eine Resolution zur Reform des Schulwesens an, sowie eine andere zur Verbesserung der rechtlichen Stellung der verheirateten Frauen, in der besonders die Aufhebung des Vormundschaftsrechts der Ehemänner verlangt wird, und schließlich eine Resolution gegen den Gebrauch kirchlicher Zeremonien, wie Taufe und Abendmahl. Diese Resolution wurde jedoch von drei Delegierten nicht gebilligt.

In den permanenten „Arbeitsausschuß“ wählte die Konferenz aus Stockholm die Genossinnen Gertrud Hansson, Anna Sterck, Käte Dalström, Elin Lindley und Ruth Gustafson. Die übrigen vier Mitglieder sind in Kalmå, Göteborg, Borlänge und Alby ansässig. — Die Konferenz wurde mit Hochrufen auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Verfassungen — Veranstaltungen.

Friedenau. Dienstag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Grube die Monatsversammlung des Frauen-Bildungsvereins statt, in welcher Frau Hoppe über „Genossenschaftswesen“ spricht. Gäste sind geladen.

Rixdorf. Mittwoch, den 6. Februar, bei Thiel, Bergstr. 150/151, Vortrag des Herrn Dr. Pinus: „Die Krebskrankheit der Frau“, Bergstraße 2. Mittwoch, den 6. Februar, 8 1/2 Uhr, in Ziegel bei Schmidt: Vortrag.

Zum Wahlfonds

gingen in unserer Expedition Lindenstr. 69 folgende Beiträge ein: L. 1.—, Buchdruckerei Ullstein u. Co., 4. Rate 28,50. Personal d. Buchdruckerei Sittenfeld 89,70. Rechtsanwalt Friedrichstr. 16 18.—, Kurt W. 5.—, Stegner, St. Paul, Minn. 5.—, H. L., Södenbe 3,05. R. F., G. P., B. W., A. Sch., L. S. 5.—, Rahiba Remy 100.—, Summa 250,25 M. Bereits quittiert 20 995,01 M. Summa 21 245,26 M. Weitere Beiträge werden in unserer Expedition entgegen-

Oeffentliche

Wähler-Versammlungen

am

Dienstag, den 5. Februar 1907, abends 9 Uhr:

1. Kreis:

Armin-Hallen, Kommandantenstraße Nr. 20. Dräsel's Festsäle, Neue Friedrichstraße Nr. 35.

2. Kreis:

Schnegelsbergs Säle, Hasenheide Nr. 21.

3. Kreis:

Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer Nr. 15.

4. Kreis:

Kellers Saal, Kopenstraße Nr. 29.

5. Kreis:

Altes Schützenhaus, Linienstraße Nr. 5.

6. Kreis:

Fritz Wilke, Brunnenstraße Nr. 188. Schirm, Badstraße Nr. 19. Raabes Salon, Kolbergerstraße Nr. 23. Moabiter Gesellschaftshaus, Wickestraße 24.

Charlottenburg:

Volkshaus, Rosinenstraße Nr. 3.

Rixdorf:

Hoppes Festsäle, Hermannstraße Nr. 49.

Schöneberg:

Obst's Festsäle, Weiningerstraße Nr. 8.

Tages-Ordnung:

1. Verkündigung der Stichwahlresultate.

2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Aktions-Ausschuß.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Achtung! Stock- u. Zelluloidarbeiter.

Mittwoch, den 6. Februar 1907, abends 6 Uhr, bei Voigt, Ritterstr. 75:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Bericht über die Versammlungen. 3. Bericht über die Beschlüsse. 4. Verschiedenes. Gegen Besuch erwartet.

Der Obmann.

Branche der Vergolder.

Mittwoch, den 6. Februar 1907, abends präzis 8 Uhr:

Vertrauensmänner - Sitzung

in Dietrichs Hofstätten, Dresdenerstr. 116 (Nähe Damanplatz). Tages-Ordnung:

1. Die Ausperrung. 2. Bericht über die Ereignisse. 3. Ausgabe der Briefe zu dem am 2. März er. in der „Alhambra“ stattfindenden Kammermusikabend. 4. Verschiedenes. 79/13
Aus den Werkstätten, wo kein Vertrauensmann ist, wird er sucht einen Vertreter zu entsenden.
Der Branchenleiter.

Branche der Musikinstrumentenmacher.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr,

im Gewerkschaftshause, Saal 5, Engel-Ufer Nr. 15:

Vertrauensmänner - Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Stand der Ausperrung. 2. Bericht der Kommission. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Jeder Betrieb muß vertreten sein. — Mitgliedsbuch legitimiert. Um pünktliches Erscheinen ersucht Die Branchenkommission.

Perlmutter- und Knopfarbeiter!

Mittwoch, den 6. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner - Sitzung

Marianne-Str. 41.

Jede Werkstätte muß vertreten sein!

Der Obmann.

Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner - Versammlung

für die Bezirke SO. I. und SO. II.

bei Haub, Mantelstr. 95.

Alle noch arbeitenden u. ausgesperrten Werkstätten müssen vertreten sein.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksvertrauensmänner - Versammlungen

für

Osten I u. II: bei Litka, Remelerstr. 67.

Nordosten: bei Mann, Straußbergerstr. 3.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verschiedenes.

Adressen der Obleute:

Osten I: Hanno Hauser, Mühlentstraße 64, III.

Osten II: Paul Schwarzor, Bödikerstraße 3.

Nordosten: Paul Michaltsack, Jördenstr. 39.

Vertrauensmänner - Versammlung

für

Wedding, Gesundbrunnen u. Moabit: bei Bergemann, Gerichtstraße 74.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission und der Vertrauensleute. 2. Bericht- und Verhandlungsangelegenheiten.

Bezirksvertrauensmänner - Versammlung

für Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt.

Tages-Ordnung:

Bericht der Kontrollkommission. Berichtangelegenheiten und Verschiedenes.

Vertrauensmänner - Versammlung

für Westen und Südwesten.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kontrollkommission. 2. Bericht der Vertrauensleute. 3. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Süden: bei Glesing, Wassertorstr. 68.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Wahlverein Wilmersdorf.

Dienstag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr,

im „Luisenpark“, Wilhelmstraße 112:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes und Quartalsabrechnung. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl.

NB. Am Schluß der Versammlung Befähigung der eingegangenen Wahlabschlüsse. — Mitgliedsbuch legitimiert. 209/13
Der Vorstand.

Achtung! Lederarbeiter.

Filiale I Berlin.

Donnerstag, den 7. d. M., abends Punkt 8 Uhr,

im Marienbad, Badstr. 35/36:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung des Verbandes sowie der Einnahmen. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Pünktliches sowie zahlreiches Erscheinen ist im Interesse der Sache geboten.
Der Vorstand. Franz Runge, Vorsitzender.

Kranz- und Blumenbinderei

von Robert Meyer,

nur Mariannen-Str. 2.

Dr. Simmel, Prinzen-

Str. 41, 3/5

Haut- und Harnleiden, 10-2, 5-7 Sonntag 10-12, 2-4.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den

Oestliche Vororte.

Bezirksvertrauensmänner - Versammlung

bei Wildner in Friedrichsberg, Friedrichsbergstr. 11.

Tagesordnung: Bericht des Obmannes, Verhandlungsangelegenheiten, Verschiedenes.

Bautischler.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner - Versammlung.

Bezirk I: bei Möring, Admiralsstr. 18c.

Bezirk II: bei Ziets, Warschauerstr. 61.

Bezirk III: bei Habe, Koppenhagenerstr. 74.

Bezirk IV: bei Fortanier, Tegelerstr. 56.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vertrauensleute. 2. Verschiedenes.

Die Branchenkommission.

Bilderrahmenmacher!

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,

Kommandantenstr. 20:

Branchen - Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Branchenangelegenheiten. 2. Verschiedenes. 3. Neuwahl der Gesamtkommission.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig. Der Obmann.

Achtung! Bodenleger u. Bohner!

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, bei Stämer,

Siemensstr. 3:

Kommissionsitzung mit Vertrauensleuten.

Es ist notwendig, daß jede Firma vertreten ist. Der Obmann.

Bürstenmacher!

Vertrauensmänner - Versammlung

bei Wohlfahrt, Rosenthalerstr. 57.

Jede Werkstätte muß durch einen Kollegen vertreten sein.

Korbmacher

bei Hoffmann, Köpenstr. 47.

Jalousie - Arbeiter!

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr:

Vertrauensmänner - Sitzung

bei Friedrich, Prinzenstraße 9.

Der Obmann.

Branche der Kistenmacher!

Mittwoch, den 6. Februar, bei Bandach, Breslauerstr. 23:

Vertrauensmänner - Versammlung.

Fritz Härten, Waldemarstr. 65.

Branche der Möbelpolierer.

Norden: Naah, Brunnenstraße 96.

Osten-Nordosten: Naier, Große Frankfurterstraße 133.

Südosten: Schotte, Stalinerstraße 22.

Die Adressen der Obleute sind:

Branchenleiter: Albert Schreiber, Ragdus-Ufer 7.

Norden: Max Knoll, Hochstraße 32.

Osten-Nordosten: Franz Volkstafel, Am Othobahnhof 7.

Südosten: Franz Erculat, Wilmannsstr. 16, Altdorf. Die Branchenleitung.

Kammacher

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Walter,

Abalderstraße 62:

Sitzung der Kommission mit Vertrauensmännern.

Jede Werkstätte muß vertreten sein.

Drehfleser und Treppengeländer-Branche.

Osten: bei Schneider, Friedenstraße 67.

Südosten u. Südwesten: bei Stramm, Ritterstraße 123.

Norden: bei Bergmann, Brunnenstr. 79.

Tagesordnung: Bericht der Kommission, Bericht der Vertrauensleute, Verhandlungsangelegenheiten.

Jede Werkstätte muß vertreten sein; die in Fabriken beschäftigten Kollegen haben auch Delegierte zu entsenden. Die Kommission.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche. Gruppe: Rabitzspanner.

Mittwoch, den 6. Februar 1907, abends 8 Uhr,

bei Jannasch, Inselstr. 10:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Neuwahl des Gruppenvorstandes. 2. Vorschläge zu den im Bureau tätigen Kollegen. 3. Verschiedenes.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt wegen ist es notwendig, daß alle Kollegen recht pünktlich und zahlreich erscheinen.

190/11 Der Gruppenvorstand.

H. & P. Uder, Engel-Ufer 5.

Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik. Rauch-, Kan., Schnupftabak, Zigarren, Zigaretten. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen. Sämtliche bekannte Marken zu Originalpreisen. Amt 4, 3014.

Inseratenteil veranlt.: Th. Osede, Berlin. Druck u. Verlag: Fortwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Rixd Singer & Co., Berlin SW.

Beste BETTENFÜLLUNG sind GUSTAV LUSTIG'S MONOPOLDAUNEN

(gesetzlich geschützt) das Pfund 2,85 Mark.

Die erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig

Berlin S., Prinzenstr. 45 u. 46, fährt nur Bettfedern Daunen
in 0,55, 1,00, 1,35, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 bis 5,00 Mfr. per Pfd. in 2,95, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50 bis 8,00 Mfr.

Fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, in 12, 15, 19, 23, 25, 28, 36, 43, 51, 60, 75, 90 bis 105 Mfr.
Bettinlette und andere Bettartikel. Grösstes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Es kann niemand Betten und Bettfedern billiger oder besser liefern als die Firma

Gustav Lustig

- weil die Firma sich nur mit dem Artikel Betten und Bettfedern befaßt,
- weil kein zweites Geschäft, das Betten und Bettfedern führt, jährlich über 2000 Zentner Bettfedern und Daunen umsetzt,
- weil die Firma Gustav Lustig von ersten Importeuren, von ersten russischen, österreichischen und inländischen Sammlern und von Geflügelmästern kauft und
- Rohtwaren in eigener Bettfedernfabrik verarbeitet

Metallbettstelle

mit Zugfederbetten 180x200 cm mit 83 mm starken Pfosten, oberen Messingstangen, Messinglocken, Messingkugeln und Messingverbindungen über den Fassrollen. Mk. 39,50.
Mit 6 Füllungsstücken, 60 cm breit zum Ausnahmepreise von M. 36

Umsatz im Jahre 1906: 2389 Zentner Bettfedern u. Daunen wiederum ca. 200 Zentner mehr als im Jahre 1905. Von keinem anderen Betten- u. Bettfedern-Geschäft auch nur annähernd erreicht.